

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 10

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebersicht über die internationalen Wolle-, Seide- und Kunstfasermärkte

(New York, UCP) Die Warenmärkte zeigten sich Mitte September allgemein schwach. Als einzige Ausnahme konnte man bei den Wollauktionen jedoch weiterhin mit einer festen Tendenz rechnen, denn es kam laufend zu höheren Bewertungen.

Auf den ersten australischen Wollauktionen der Saison 1962/63 wurden Merinoqualitäten 2,5 bis 5 Prozent billiger gehandelt als bei Schluß der Vorsaison. Ob diese Preisbasis Aussicht auf Bestand hat, wird sich allerdings in den nächsten Wochen herausstellen, wenn die Periode des Abtastens vorüber und das Angebot nicht nur mengenmäßig, sondern auch qualitätsmäßig zunimmt. Die bisher ausgestellten Lose waren größtenteils stark verklettet und deshalb nur von begrenztem Interesse. Trotzdem lösten auch sie einen Wettbewerb aus, der rege genug war, um das Angebot ohne nennenswerte Uebergänge zu räumen. Hauptkäufer waren Japan und das europäische Festland. Rein statistisch gesehen ist die Situation zu Beginn der Saison 1962/63 nicht sehr viel anders als zu Beginn der Vorsaison. Die Weltproduktion wird vermutlich wieder bei 1 488 000 t (Basis reingewaschen) liegen. Die Lagerbestände in den Ursprungsländern sind mittlerweile sehr gering geworden und dürften deshalb kaum zu einer nennenswerten Vergrößerung des aus der laufenden Schur kommenden Angebotes herangezogen werden. Die Nachfrage ist natürlich — wie immer — die große Unbekannte in der Rechnung. Schließlich hängt sie nicht allein von der tatsächlichen Entwicklung des Verbrauches, sondern auch von den rein subjektiven Unternehmererwartungen und ihrer daraus resultierenden Lagerpolitik ab. Schon die Verbrauchsentwicklung ist jedoch, zumindest im Weltmaßstab, schwer vorauszusagen. In den zehn wichtigsten Verarbeiterländern, die etwa 60 Prozent des Weltwollbedarfes für sich beanspruchen, ist der saisonbereinigte Verbrauch im ersten Quartal 1962 um etwa 1 bis 2 Prozent zurückgegangen, im zweiten Quartal jedoch wieder angestiegen. Jedoch war die Entwicklung in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich. Angestiegen ist der Verbrauch in Australien, Italien, den Niederlanden, Japan, der Bundesrepublik und den USA, während er in Belgien, Frankreich, Schweden und in Großbritannien etwas zurückging.

In Großbritannien sind Bestrebungen im Gange, um die Wollauktionen auf eine neue Basis zu stellen. Man plant mehrere Versteigerungen bei gleichzeitiger Begrenzung der Auktionszeit auf je eine Woche, wobei das wöchentliche Angebot auf rund 30 000 Ballen limitiert werden soll.

Bei festen Preisen wurden auf der Melbourn Auktion Mitte September rund 96 Prozent der 13 852 angebotenen Ballen verkauft. Als hauptsächlichste Käufer traten Japan und die osteuropäischen Staaten auf. Ebenfalls in Sydney

gingen die angebotenen Posten von mittleren Qualitäten von guter Faserlänge zu weiterhin festen Preisen weg. Auch hier trat Japan als stärkster Käufer auf. Es wurden folgende Preise erzielt (in Landes-Pence je Gewichtspfund): 55er 119, 61er 117, 77er 112, 78er 109, 424er 85.

*

Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe war die Handelstätigkeit flau, obwohl die Preise für Rohseide einen Rückgang erfuhren. Die Preise für Habutaye-Seide gingen zurück, doch tätigten die Käufer aus Uebersee keine Geschäfte. Die einzige Ausnahme bildeten Organdy und gemischte Habutaye, für die die New Yorker Importeure ein gewisses Interesse bekundeten. Die angebotenen Preise waren jedoch für die Exporteure unannehmbar. Die japanischen Exporteure sind der Meinung, daß sich die Geschäftstätigkeit nach den Sommerferien beleben werde, vorausgesetzt daß die Preise für Rohseide weiter zurückgehen.

*

Auf dem japanischen Terminmarkt für Rayon und Zellwollgarn blieb matte Viskoserayon in letzter Zeit geschäftslos, während für glänzende Viskoserayon keine nennenswerten Preisveränderungen eintraten. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung sind die Händler allgemein optimistisch gestimmt. Das Exportgeschäft in Viskoserancongarnen und -geweben war zuletzt befriedigend. Außerdem scheint sich auf dem Inlandmarkt eine Verstärkung der Nachfrage nach Viskoserayon anzubahnen. Die Umsatz-tätigkeit in Zellwollefachgarn gestaltete sich weiter ruhig. Angebot und Nachfrage sind auf diesem Marktgebiet nach Hinweisen des Handels gut ausgeglichen.

	Kurse	
	14. 8. 1962	19. 9. 1962
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	109.—	109.—
Crossbreeds 58' Ø	90.—	87.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Australischer Kammzug 48/50 tip	79.—	78.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	100—100¼	100¼—100¾
Seide		
New York, in Dollar je lb	6.40—6.85	5.75—6.60
Mailand, in Lire je kg	10250—10500	10350—10500
Yokohama, in Yen je kg	4880.—	4400.—

Mode

Die Herbstmode 1962

Von Ita Amherd

Die modischen Merkmale der Kollektionen für den Winter 62/63

In Paris wird schon der Winter vorbereitet. Die Couturiers halten mit der Technik Schritt, indem sie eine praktische, klassische Mode für die Straße lancieren. Und doch werden sie zu Träumern wenn es um Abendroben geht: Es entstehen herrliche Kleider, die uns alle erfreuen. Formen, Farben und Materialien sind auserlesen.

Die Mäntel

Stoffe spielen eine große Rolle. Wir finden Doubles-Faces für die sportlichen Formen sowie Tweed und leichte mollige Stoffe. Man trifft viel Raglanmäntel mit und ohne Kragen — nicht überweit, vorne leicht anliegend. Heute sind bei Dior elegante Redingotes, die nur leicht den Körper berühren. Sie weisen oft große Pelzkragen auf, Redingotes in Camel-Hair zum Kleid für den

Morgen, oft auch in Brokat für den Abend. Redingotes werden in allen Kollektionen gezeigt: Der schlanke Mantel scheint immer mehr an Boden zu gewinnen. Es ist eine neu wirkende schlanke Silhouette, die sich sehr deutlich bei den Mänteln zeigt.

Die Tailleurs

Auch hier dominiert die langgezogene Linie: Schlank und sportlich ist der neue Tailleur. Dieser Stil überwiegt auch am Abend in Samt und Brokat, oft mit einem Pelzkragen ergänzt. Dadurch wirkt er neu und winterlich. Diese neuen Jacken sind oft von langen Tuniques begleitet. Zusammen bilden sie ein ganzes Kleid. In allen Kollektionen sehen wir lange Jacken, doch erscheinen auch die kurzen und sehr kurzen Jäckchen. Man sieht sie mit Blusen kombiniert in allen möglichen Variationen.

Die Jupes sind so geschnitten, daß das Gehen erleichtert wird. Bei Dior zeigt man einen neuen Jupe, der wie ein Hosenjupe aussieht. Er wirkt sportlich, bequem und elegant. Ein spezielles Gewicht wird auch in dieser Saison den Blusen beigemessen. Man trifft sie in Jersey, Leder, Brokat, Samt, Crêpes oder Satin. Eine Neuheit bei Yves St. Laurent sind die langen Jacken, die wie Bauernblusen aussehen. Für den Morgen sind sie sehr sportlich konzipiert, doch für den Abend verwandeln sie sich durch das Material, sei es Brokat oder Samt, in sehr elegante Abendhüllen.

Die Kleider

Die Tendenz der freien, langgezogenen Linie spürt man bei den Kleidern am meisten. Weich und fließend wirken die kleinen Fourreaux. Diese «Passepartout-Kleider» werden die unentbehrlichen Stücke jeder Garderobe sein. Sie sind aus Wolle, aus Crêpes, aus Brokat und oft sind sie auf den Mantel abgestimmt oder speziell zum Tragen unter einem Mantel bestimmt. Die Hauptmerkmale dieser Kleider sind: Schlank, fließend, sie berühren den Körper kaum, sind ohne Gürtel sehr modelliert. Diese Eigenschaft wird durch ausgeklügelte Schnitte erreicht. Sehr viele Deux-Pièces werden auch in der neuen verlängerten Form

gezeigt. Dieselben Merkmale wiederholen sich bei Cocktailkleidern. Dafür werden Habillé-Stoffe wie Crêpes, Spitzen, Brokate usw. verwendet.

Die Abendkleider

Mit wenigen Ausnahmen beherrscht die schmale, lange Linie auch bei den Abendkleidern das Feld. Die reichen Stoffe und Stickereien bereichern die neuen Toiletten in großem Maße.

Die Hüte

Man trifft viele Turbane in weichen Materialien, die bequem warm wirken. Einige Hüte weisen tiefe Calotten auf und sind pelzverbrämt. Sie wirken nicht mehr so wuchtig wie im letzten Winter, sie sehen aber ebenfalls warm und gemütlich aus. Es sind richtige Winterhüte, welche die Ohren decken. Für Cocktailhüte schöpfte man vielerlei Anregungen, aus Federn, Bändern und Schmuck. Diese kleinen Gebilde wirken sehr dekorativ.

Die Stoffe

Tweed in neuen Farben — auch mit Noppen ist sehr beliebt, sowie Wolljersey. In allen Nuancen findet man Crêpes in Wolle und Seide. Samt feiert Triumphe und Satin Duchesse ist ebenfalls zu neuem Leben erwacht. Für den Abend werden Gazes, Cloqués, Façonnés verwendet wie auch Moiré in vielen schönen Farben. Man entdeckte zahlreiche Modelle aus Stoffen, die mit Cellophane eine metallisch glänzende Wirkung erzielen und sehr neu wirken. Brokat erscheint in neuen Aspekten und hin und wieder trifft man verdunkeltes Gold.

Die neuen Modefarben

Die farblichen Grundpfeiler jeder Kollektion sind grau und schwarz. Zu den klassischen Farben gehören auch braun, beige und weiß. Sehr belebend wirken die neuen Grüntöne, die fast bläulich wirken. Das Rot ist dunkel oder ganz hell, das Rosa frisch und leuchtend. Für den Abend wurde ein wunderbares neues Goldgelb gefunden. Das Violette tendiert zu Rotviolett und ist oft mit Grün kombiniert.

Grieder Stoff- und Modeschau Herbst 1962. — Die Stoffkollektion Herbst 1962 weist auf die kommende kühle Jahreszeit hin. In Wolle, Seide und Mischkombinationen wie Soie-Laine, Azetat-Fibranne, Rayonne-Coton, Azetat-Nylon-Crylor, Rayonne-Banlon, Soie-Lin u. a. m. gibt das weltbekannte Modeunternehmen an der Zürcher Bahnhofstraße seiner Käuferschaft die modegebundenen Tendenzen bekannt.

Bei den Seidenstoffen zeichnen sich zwei Hauptrichtlinien ab. Die eine tendiert auf möglichst weiche, fließende Gewebe wie Mousseline, Crêpe und Cloqué. Die andere bevorzugt eher Gewebe mit einem gewissen Halt. Moiré erlebt eine Renaissance, besonders mit Changeanteffekten. Ciré — ein Satinlaqué in schwarz — wurde wieder neu lanciert. Für die Abendkleider ist die Auswahl besonders eindrucksvoll: Matelassé, Damast, Broché, Brokat, Velours und Spitzen. Dann aber erscheinen aus der Vergessenheit die Namen Brocatelle und Lampas — Gewebegattungen früherer Jahrzehnte — in neuem Licht.

Alle diese Namen strahlen textiles Kulturgut aus und verleihen damit der Seidenkollektion des Hauses Grieder eine besondere Note. Fräulein Straub, die versierte Leiterin dieser Abteilung, verstand es vortrefflich, anlässlich einer Presseorientierung die modischen Zusammenhänge, Material und Gewebart und deren technische Belange richtig zu erläutern. — Aus der an Reichhaltigkeit und Kostbar-

keit kaum zu übertreffenden Kollektion können wir nur auf einige wenige Gewebe hinweisen, so z. B. auf ein Façonné Brocatelle aus Rayonne-Fibranne und Nylon in weiß und schwarz mit erhabenen Atlasfiguren wie auch auf einen Fransenstoff «Concerto» für Cocktailkleider in Rayonne. Ein Crêpe-Plissé in Rayonne-Lurex und ein Ottoman-Découpé in Rayon-Coton für Theater und festliche Kleider seien ebenfalls erwähnt. Neben einem weichfließenden Seidencrêpe Façonné mit Tupfen und einem Cloqué aus Soie und Synthétique wirkten ein Faille-Moiré und ein Façonné-Moiré in ihren aparten Dessinierungen besonders attraktiv. Gewebetechnisch vollkommen waren ein Damas Sultane in Seide und Metall für große Abendkleider, ein seidenes Façonné chiné sowie ein Brocatelle Staron in Soie-Lin-Lurex mit blauem und braunem Grund und schwarzen Kaschmirmotiven. Dann aber seien noch ein Lampas de Staron und ein Lampas de Lahor aus Seide-Rayonne erwähnt. — Aufgefallen an der Kollektion sind die starke Vertretung der reinen Seide und die relativ vielen Jacquardgewebe.

Bei den Wollstoffen haben es die Lieferanten verstanden, sich den neuen Modetendenzen anzupassen, indem auch sie zwei Richtungen entwickelten, einerseits den Trend zum Unikleiderstoff mit Oberflächenstruktur und vielen auf Ton in Ton abgestimmten diskreten Effekten. Als reine Unis haben sich Crêpestoffe schlußendlich durchgesetzt.



Grieder & Cie. AG.

Robe du soir, Cloqué vert, Modèle original de Balenciaga

Andererseits findet man schicke Phantasiestoffe für Tailleurs und Mäntel, die voluminös, mollig und doch nicht schwer sind. Hier kommen gewagte und großgemusterte Dessins und Tweeds zur Geltung. Mit besonderer Hingabe verstand es der Abteilungsleiter, Herr Egli, die verschiedenen technischen Zusammenhänge ins modische Licht zu rücken. Aus der eindrucklichen und reichhaltigen Wollschau erwähnen wir ein Double-Face de Paris, ein großgemustertes Phantasie Pied-de-poule in braun-rot und braun-beige. Ein apartes Bouclé Mohair mit Schlingenzwirn in schwarz-weiß bewies, daß auch der Wollweber außergewöhnlich attraktive Gewebe herstellen kann. Im gleichen Sinne ist auch eine offene Gewebestruktur «Twiska Lesur» in Wolle zu bewerten. Besonders beachtet

wurde ein wollenes Ottoman-Phantasiegewebe in Schottenmusterung wie auch Composé in Alpaca. Erwähnenswert ist ferner ein Tweed Chevron Bordé aus Wolle in fraise-noir und eine Kombination in Mohair-Wolle-Seide, genannt Tsouzado Lesur. — In der Wollabteilung befanden sich auch die traumhaft schönen Velours Nacré und Velours Duchesse. Grieder besitzt eine enorme Auswahl von Samtgeweben; das Sortiment umfaßt über tausend Farben.

Die Farbpalette ist in ihren satten Farben auf warm gestimmt. In der Rotskala befinden sich das kräftige Rouge Piment (Peperoni), Rouge Brique und Kupfer. Bei Gelb sind Soufre, Jaune Pampre (Weintraubenblätter), Gold, Ocre, Bronze und Moutarde vorhanden. Alle Braun und Beige sind vertreten, besonders Marron glacé. In der Grünleiter befinden sich Flaschengrün, Moosgrün, Eukalyptus und Smaragd. Für den Abend das zarte Roses Naifs, Cardinal, Rubin und Cyclam, dann aber auch Persischblau, Weiß und vor allem Schwarz in allen Schattierungen, matt und glänzend, oft mit Kristalleffekten.

*

Diese herrlichen Stoffe, verarbeitet zu wunderschönen Mänteln und Kleidern, ebenfalls gezeigt im Hause Grieder, dürfen als Krönung angesehen werden.

Viele unsichtbare Hände zauberten mit Können und Fleiß Wunderwerke der hohen Schneiderkunst. Frau Ita, als vortreffliche Kommentatorin, wies auf viele Einzel- und Feinheiten hin und vermochte damit Gewebe und Couture in Einklang zu bringen. Die Modelle, vom schicken Mantel bis zur aparten Abendrobe, wirkten — neben Schwarz — in ihren warmen und satten Farben, unterstrichen durch die dezenten, auf Einfachheit ausgerichteten Schnittarten, besonders vornehm. Die Modellierung der Kreationen, mit einem Minimum an (oder ohne) Annäherungen, kam bei den vielen reichgemusterten Matelassés und Cloqués besonders zur Geltung. Diese bedeutenden Leistungen der Haute Couture werden getragen von den Schöpfungen der Dessinateure und Gewebeentwerfer, die mit ihren Ideen, Materialkombinationen und Bindungseffekten ihren wesentlichen Anteil zum modischen Textilgut beitragen — ein Gut, das eine lange Zeit der Entwicklung braucht. Der Hinweis von Frau Ita zum siebenjährigen Zyklus vom Gedanken bis zur Vollendung und des Ablaufes des modischen Geschehens weist auf unsichtbare Gesetze, in die — bewußt oder unbewußt — die Kreatureure eingefangen sind.

Die Grieder-Modeschau vermochte deshalb in ungewöhnlicher Art zu wirken — das Defilee der Modelle strahlte Wärme und Freude aus.

Kleine Zeitung

Ungewobene Textilien

Ein dänischer Versuch

(Kopenhagen, UCP) Von welchen Textilien wird die Mode von 1985 geprägt sein? Dies ist für die Textilindustrie eine sehr wichtige Frage. Der dänische Dipl.-Ing. Ole-Bendt Rasmussen ist der Auffassung, daß man sich nicht mit den Versuchen begnügen sollte, immer bessere Textilfasern auf synthetischer Grundlage zu entwickeln. Rasmussen meint, daß die bisherige Spinn- und Webtechnik grundlegend geändert werden könnte.

Die «Splittfaseremethode»

In seinem kleinen Forschungsinstitut in Kopenhagen-Valby arbeitet Ing. Rasmussen an einer neuartigen «Splittfaseremethode», die bereits dänischen und internationalen

Patentschutz genießt. Die erforderlichen chemischen Laboratoriumsarbeiten sind der Firma Wolff & Kaaber, Kopenhagen-Farum, übertragen. In kurzer Zeit werden die ersten «Splittfaser»-Produkte bereits auf den Markt kommen.

Während die Textilherstellung bisher mit der einzelnen Faser beginnt, geht die «Splittfaseremethode» von einer Folie aus, der in einer Reihe von Prozessen eine besondere Spaltfähigkeit gegeben wird.

Das geschieht teils durch kräftiges Strecken zur Ausrichtung und Polarisierung der Molekulkette, teils durch verschiedene chemische oder physikalische Prozesse zur Lockerung der Struktur, die zu einer «Mikro-Desintegration» führen. Der «Splitt»-Prozeß erfolgt dann auf rein